

respective nach Abzug des Stempels per 6 fr. um 94 fr. bekommt. Gewiß eine außerordentliche Erscheinung, besonders wenn man bedenkt, daß der größere Theil der Bevölkerung mehr arm als vermögend ist.

Der gelehrte Herr Verfasser hält sich an die gegenwärtig übliche Eintheilung des Stoffes der Kirchengeschichte. Er theilt den Stoff in 3 Zeiträume, die in Perioden und die letzteren wieder in Abschnitte eingetheilt werden. Wie die Glieder einer Kette reiht sich eine Schilderung an die andere durch die Jahrhunderte. Es wird einerseits jede überflüssige Breite gemieden, andererseits aber doch Rücksicht genommen auf das Volk, für welches das Werk eigentlich geschrieben ist. Selbstverständlich ist die Schilderung der Wirksamkeit der beiden Slavenapostel Cyrill und Methodius nach den Rundgebungen Sr. Heiligkeit Leo XIII. umfangreicher gehalten, als bei ähnlichen in anderen Sprachen verfaßten Werken.

Besonders erhebend und für das Volk ganz entsprechend erscheint die Schilderung des Lebens, des Lehrens und des Leidens J. Christi.

Die Ursache und Folgen der Kreuzzüge werden ganz im kirchlichen Geiste, wie es eben vollkommen richtig ist, aufgefaßt und dargestellt. Der Herr Verfasser hat sich durch diese schwierige Arbeit, die von slovenisch geschriebenen Blättern schon wiederholt rühmend hervorgehoben wurde, um das slovenische Volk ein bleibendes Verdienst erworben. Es möge bald auch der 3. und letzte Band erscheinen.

Gurf.

Domcapitular Dr. Valentin Nemec.

31) Römisch-katholischer Katechismus für das Bisthum Luxemburg. 1885. Verlag der St. Paulus-Druckerei. 118 S. in 12°. Preis 10 Sous.

Der vorliegende Katechismus schließt sich, was die Eintheilung und vielfach auch die katechetische Durchführung betrifft, an Deharbe an und trägt schon aus diesem Grunde das Gepräge der dogmatischen Correctheit und praktischen Verwendbarkeit an sich, welche dadurch, daß minder Wichtiges gestrichen und manch treffende Zusätze gemacht wurden, nur gewonnen hat. Wenn wir uns im Folgenden dennoch erlauben, auf einige Unebenheiten, weniger glückliche Ausdrücke u. dgl. Kleinigkeiten aufmerksam zu machen, die bei einer neuen Auflage leicht verbessert werden könnten, so gehen wir dabei von dem Grundsatz aus, daß ein für Schule und Volk bestimmter Katechismus die möglichste Vollkommenheit, sogar in Bezug auf einzelne Wörter, zu erreichen suchen müsse, da dies einerseits die Erhabenheit und Wichtigkeit des zu behandelnden Stoffes, andererseits aber das geistliche Wohl der Christgläubigen, welche vor jeder irrigen, schiefen, ungenauen Auffassung der religiösen Wahrheiten nach Kräften bewahrt werden sollen, gebieterisch verlangen.

Seite 6, Frage 9. Wenn hier gefragt wird, welche Werke die göttlichen Personen nach außen vollbracht haben, so müßte auch von den

Werken nach innen die Rede sein; die Streichung des genannten Ausdruckes würde den Begriff nicht schädigen.

Seite 8, Antwort 5. „Gott ruhte am siebten Tage“, d. h. er hörte auf, neue Geschöpfe hervorzubringen. Sind denn die Menschenseelen nicht neue Geschöpfe Gottes? Es müßte heißen: neue Arten u. s. w.

Seite 9, Antwort 4 wird als Grund der Verwerfung der Engel nicht ihre Hoffart, sondern ihr Ungehorsam angegeben.

Seite 10, Antwort 5. Versucht der Teufel uns immer zur Sünde? — Die Fragen 6, 7 und 8 stünden richtiger vor Frage 5.

Seite 11, Frage 3, muß es anstatt: „Wie schuf Gott den Menschen?“ heißen: „Wie schuf Gott den Adam?“ — Nach Frage 5 dürfte eingeschaltet werden: „Wie ist die Seele ein Ebenbild Gottes?“

Seite 12, Antwort 12. Ist es gut zu sagen, auch der göttliche Heiland sei von der Erbsünde frei geblieben? Das versteht sich ja doch von selbst.

Seite 13, Antwort 14. Der Ausdruck „vorauswirkende Gnade Christi“ dürfte dem gewöhnlichen Verständnisse wohl zu schwierig sein. — Antwort 3. Der Begriff „eingeborner Sohn Gottes“ wird dadurch kaum erschöpft, daß es heißt, er sei „von Ewigkeit her“ Sohn Gottes.

Seite 14, Antwort 1 wird gesagt, der Sohn Gottes habe durch die Kraft des heil. Geistes aus Maria der Jungfrau einen Leib und eine Seele angenommen, was kaum richtig sein dürfte. In Folge dessen erleidet auch Seite 15, Antwort 5 „die menschliche Natur angenommen“ — eine andere Bedeutung.

Seite 17, Antwort 11. „Jesus lehrte Alles, was wir glauben“ u. s. w. Die Offenbarung wurde erst mit dem Tode des letzten Apostels abgeschlossen.

Seite 20, Antwort 5. Anstatt „Christus hat seinen Leib mit der Seele wieder vereinigt“ sagt Deharbe besser „er hat die Seele mit dem Leibe“ u. s. w.

Seite 21, Antwort 11. „Als Gottmensch ist er im Himmel sichtbar, und auf Erden im heiligsten Altarsacramente unsichtbar.“ Die Worte „sichtbar und unsichtbar“ könnten hier ohne Schaden gestrichen werden.

Seite 22, Antwort 5. Es ist doch nicht gut zu sagen, die Seelen werden zum Himmel „verurtheilt.“

Seite 24, Frage 2 muß lauten: „wann und wie ist der heil. Geist den Aposteln gesendet worden?“ da sowohl die Antwort als auch die nächstfolgende Frage diesen Ausdruck haben. —

Seite 25, Antwort 5. Empfangen denn die Bischöfe und die Priester auch „bei ihrer Anstellung“ den heil. Geist? — Antwort 6. Die Gläubigen empfangen den heil. Geist nicht bloß bei der Taufe und Firmung, sondern so oft sie die heiligmachende Gnade oder eine Vermehrung derselben erlangen.

Seite 26, Antwort 4. Auch die Diaconen wurden den Bischöfen zu Gehilfen gegeben, wie ja ihr Name besagt.

Seite 28, Frage 17. Wenn hier schon gefragt wird, was die heil. Schrift sei, so sollte auch der Begriff der Ueberlieferung, von der doch in Frage 16 auch die Rede ist, gegeben werden. — Die Antworten 20 und 22 erheischen eine andere Stylisirung.

Seite 30, Antwort 32. „Die Kirche ist auf die Apostel gegründet“ ist richtig, aber für Kinder zu schwer.

Seite 31, Antwort 3. Daß „uns die armen Seelen um Hilfe anflehen“, kann man sagen, aber kaum beweisen. — Auch tilgen wir durch unsere Fürbitten nicht „ihre Schuld“, sondern kürzen ihre Strafen ab.

Seite 33, Antwort 13. „Daß uns die Mutter Gottes am besten helfen kann und will“ — um Mißverständnisse zu vermeiden, würde das Wort „helfen“ besser gestrichen und dafür gesagt „für uns bitten“.

Seite 44, Antwort 25. Jeder Mensch ist wohl ein Ebenbild, nicht aber ein „Kind“ Gottes, diesen Vorzug haben nur die Getauften.

Seite 46, Antwort 36. Die Beschreibung der Sünde des Aberglaubens ist unvollständig.

Seite 50, Antwort 12. Es dürfte schwer sein zu erklären wie man den Sonntag entheiligt, indem man „weltlichen Geschäften zu sehr nachgeht.“

Seite 60, Frage 16, gehört zu Seite 58 nach Frage 10.

Seite 64, Antwort 15. „Wir müssen an den gebotenen Tagen fasten, indem wir uns mit einer Mahlzeit und mit einer Collation, d. h. einer kleinen Mahlzeit begnügen.“ Wäre nicht besser: „indem wir uns mit einer einmaligen Sättigung begnügen?“

Seite 65, Antwort 20. „Wer nicht rechtmäßig entschuldigt ist, sündigt schwer, wenn er das Fasten- und Abstinenzgebot in bedeutendem Maße übertritt. Bezüglich des Fastens ist dies ganz richtig; bezüglich der Abstinenz wird zwar auch eine *materia levis et gravis* angenommen, aber der Ausdruck „in bedeutendem Maße“ für eine *materia gravis* entspricht kaum dem *Sensus communis* der Gläubigen.

Seite 67, Antwort 30. „Wer freiwillig die jährliche Beicht und die österliche Communion unterläßt . . . wird nach seinem Tode des christlichen Begräbnisses beraubt.“ In dieser Fassung ist der Satz kaum richtig.

Seite 82, Antwort 38. „Daß Maria schon vor ihrer Geburt mit Gnaden erfüllt war,“ ist zu wenig gesagt; auch bei Johannes d. T. war dies, wenn auch nicht in dem Maße, der Fall.

Seite 86, Antwort 5. Die Taufe „gibt“ uns nicht alle wirkenden Gnaden, welche zu einem christlichen Leben nöthig sind, sondern das Anrecht auf dieselben.

Seite 100, Antwort 8. „Das Sacrament der Buße kann ersetzt werden durch eine vollkommene Reue, mit dem festen Vorsatze, so bald als möglich zu beichten.“ Durch die vollkommene Reue cum voto confessionis erlangt man zwar die Nachlassung der Sünden, aber nicht einen Ersatz des Bußsacramentes, indem dieses dazu noch wirkende Gnaden ertheilt, die man durch die vollkommene Reue allein nicht empfängt. Zudem braucht man nicht den Vorsatz zu haben, „so bald als möglich zu beichten“, indem nach den Auctoren das votum confessionis nicht einmal explicitum sein muß, geschweige denn ein votum quam primum confitendi. Cf. Gury de Contr. § III 455.

Seite 101, Antwort. Es ist hier nur von den Umständen die Rede, welche die Sünden erschweren. Vgl. Seite 104, Antwort 2.

Seite 103, Antwort 7. Wenn man die Sünden bereut, „weil man gegen Gott undankbar gewesen ist“, so dürfte dies Motiv eher der vollkommenen als der unvollkommenen Reue angehören. — Antwort 9 wäre beizufügen, daß man auch dann vollkommene Reue erwecken müsse, wenn man ein Sacrament der Lebendigen (das Altarsacrament ausgenommen) empfangen will, sich im Stande der Ungnade befindet und nicht Gelegenheit hat zu beichten. Bei Ehehiefsungen kann dieser Fall leicht vorkommen.

Seite 104, Antwort 2. „Die Beichte muß vollständig und aufrichtig sein.“ Diese beiden Ausdrücke sind fast äquivalent. Die folgenden Antworten lauten: „Die Beichte ist vollständig, wenn man wenigstens alle Todsünden beichtet mit ihrer Zahl und den Umständen, welche die Gattung der Sünden verändern. (Hier sind die erschwerenden Umstände ausgeblieben.) — „Die Beichte ist aufrichtig, wenn man sich so anklagt, wie man sich vor Gott schuldig erkennt, ohne etwas zu verschweigen oder zu beschönigen.“ Diese zweite Antwort scheint eher zur Verwirrung der Gewissen, als zur Klarlegung des göttlichen Gebotes der Beichte beizutragen.

Seite 109. Ist es wirklich eine „schwere Sünde,“ wenn man irgend etwas, was man (da ist nicht der Beichtvater gemeint) aus der Beichte eines Andern vernommen hat, weiter sagt?

Seite 113 lautet Frage 5: „Können auch Sterbende ohne Bejinnung die letzte Delung empfangen?“ und die Antwort: „Ja . . . wenn sie christlich gelebt haben.“ Bedarf dieser Zusatz nicht einiger Modification? — Da nicht selten in gewissen indifferenten katholischen Kreisen über die Wirkung der heil. Delung eine geradezu abergläubische Ansicht herrscht, derzufolge man den Priester erst dann zum Sterbenden ruft, wenn dieser schon sensibus destitutus ist und alles Heil nur von der letzten Delung erwartet, so wäre zu wünschen, die Katechismen enthielten auch die Frage: Wer hat von der letzten Delung keinen Nutzen?

Meran.

Religionslehrer Anton Egger.

32) **Praktischer Commentar zur Bibl. Geschichte** mit einer Anweisung zur Ertheilung des bibl. Geschichtsunterrichtes und